

wandeln vermeinen und stillen Gespräches mit ihnen pflegen. Sie lässt die würdigen Burgherren und Frauen von den Wänden und den Postamenten zu uns herabsteigen, und unsere dankbare Phantasie schafft statt der glänzend neuen Möbel alte verbräunte Sessel und verschossene Siedelbänke, gewichtige Tische und verbogene Brandböcke im Kamin für sie und uns, und ihrem Wirken uns überlassend, hören wir die Rosse im Hofe scharren und vom Thorthurm den Wächter blasen. Wir haben die alten Zeiten in ihren Menschen, statt in ihren Geräthen, und mit den Menschen haben wir in der Phantasie auch diese.

Und an Stoff für eine künstlerische Ausschmückung der Burg in solcher Weise fehlt es keineswegs. Denn wenn dieselbe auch nicht zu derjenigen Bedeutung gelangt ist, welche man ihr anfänglich zugedacht hat, so hat sie doch die hervorragendsten Persönlichkeiten des fürstlichen Hauses für längere oder kürzere Zeit in ihren Mauern gesehen, ist der Schauplatz mancher wichtiger Entscheidungen und interessanter Episoden geworden und hat schliesslich auf lange Zeit einer Thätigkeit zur Herberge gedient, auf welche das Land mit Stolz zu blicken gewohnt ist. Da die einzelnen Momente dieser Geschichte nachmals bei der Bezeichnung der zur Ausführung bestimmten künstlerischen Vorwürfe vorkommen müssen, so unterlasse ich es, dieselben schon hier hervorzuheben.

In dieser Richtung entwickelten sich die Wünsche Derjenigen, welche sich mit der Angelegenheit zu befassen hatten, und in diesem Sinne wurde dieselbe durch Königliches Decret vom 5. October 1873 an die Ständeversammlung gebracht. Mit dem Postulat für die Ausschmückung der Albrechtsburg wurde dasjenige für die Herstellung einiger anderer im nächsten Schlossbereiche gelegener fiskalischer Gebäude verbunden und für beide Zwecke zusammen die Bewilligung einer Summe von 501 900 Mark beantragt.

In den Motiven bezüglich der Albrechtsburg hiess es nach einem Rückblick auf das, was an derselben nach der Verlegung der Fabrik bereits geschehen war: „Seitdem diese Restauration vollendet ist und die schönen grossartigen Räume, gereinigt von allen späteren Einbauten, in ihrer ganzen Grösse übersehen werden können, ist nur um so lebhafter der Wunsch hervorgetreten, noch etwas weiter zu gehen und, wenn auch von einer vollständigen Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes der Burg abgesehen werden muss, doch wenigstens das wiederherzustellen, was von dem inneren Ausbau derselben durch die Zeit und die Einwirkungen des Fabrikbetriebes zerstört worden ist, und die grossen leeren Wandflächen mit entsprechenden stilgemässen Malereien zu versehen.“ Die Ständeversammlung ging hierauf mit rühmlicher Bereitwilligkeit ein und bewilligte die geforderte Summe.

Von letzterer entfielen auf die Herstellung der erwähnten zum Schlossbereich gehörigen Gebäude, der Centralheizung in der ersten Etage des Schlosses selbst, sowie auf die Einrichtung der Küche rund 271 900 Mark, auf die Ausschmückung des Schlosses, einschliesslich der Anschaffung der Oefen und Kamine, der noch fehlenden Thüren und der Fussböden, 230 000 Mark.

Das Finanzministerium ertheilte mir den Auftrag, einen Entwurf für die Ausschmückung der Albrechtsburg auszuarbeiten, und nachdem derselbe die Allerhöchste Genehmigung Seiner Majestät des Königs gefunden hatte, höchstweleher dem Unternehmen das eingehendste Interesse widmet, wurde ich mit der unmittelbaren Leitung der Ausschmückungsarbeiten beauftragt. Der Oberlandbaumeister Haenel übernahm die sehr umfassenden baulichen Herstellungen, welche noch zu bewirken waren. Er baute nach seinen Plänen den Thorthurm um und liess denselben durch den Historienmaler Wilhelm Walther mit den Figuren St. Georgs, als des Patrons aller Ritterschaft, und des Evangelisten Johannes, als des Patrons des Stifts zu Meissen und der Domkirche, in Sgraffito schmücken, führte von diesem Thurme bis zum Kornhause eine Zinnenmauer mit Wehrgang auf, renovirte das höchst baufällige Kornhaus und richtete dasselbe in den oberen Etagen zu Wohnräumen, unten, wie dies ehemals gewesen war, als Marstall ein, und erbaute endlich an Stelle des eingelegten Brennhauses einen ganz neuen Verbindungsbau zwischen dem Kornhause und dem Schlosse. Dieses interessante Gebäude ist bis auf die an den Stützen der offenen Galerie anzubringenden Figuren eines Kellermeisters, eines Küchenmeisters, eines fahrenden Sängers und eines Narren vollendet. Letztere sind von dem Bildhauer Christian Behrens modellirt und werden von den Bildhauern Schäfer und Roch zu Dresden in Holz geschnitzt.

Der leitende Gedanke des von mir aufgestellten Ausschmückungs-Entwurfes war: die Geschichte der Burg und die Geschichte des fürstlichen Hauses, soweit dieselbe zu der ersteren in Beziehung tritt, in